

# Die Flut als Event – und Neugierige als Behinderer

**TOURISMUS** Die Menschen strömten in Scharen an die Ufer, um sich ein Bild von der Lage zu machen. In einigen Fällen mussten Retter sie in die Schranken weisen.

VON CHRISTOF SEIDL  
UND MARIANNE SPERB, MZ

**REGENSBURG.** Das Hochwasser lockte die Menschen in Scharen an die Ufer. Bei frühlingshaften Temperaturen drängte es die Regensburger ins Freie. Viele verlegten den Wochenendspaziergang von den Auwegen, die unter Wasser standen, in die Altstadt, wo sie sich ein Bild von der Lage machen wollten. Mit Kind, Kegel und Kamera genossen Tausende „Venedig-Flair“.

Der allergrößte Teil der Schaulustigen verhielt sich vernünftig, so die Aussage der Helferteams. Einige flutgeschädigte Anwohner fühlten sich zwar von aufdringlichen Schaulustigen gestört, zu echten Behinderungen durch Hochwasser-Tourismus kam es aber nur in Ausnahmefällen bzw. an wenigen neuralgischen Punkten – etwa im Bereich Thundorfer/Werftstraße. Dort lehnten sich Neugierige über die Alu-Wände und gefährdeten sogar deren Stabilität, berichtete Polizei-Chef Wolfgang Mache. Beamte sperrten die Werftstraße für Fußgänger, die Schutzwände an der Thundorferstraße

sicherten sie mit Absperrband. Am Samstag hatte die Menschenmenge, die die Thundorferstraße kreuzte, die Busse behindert. Für Sonntag überlegte der Krisenstab zunächst, die Trasse für Passanten komplett zu sperren. Die Beamten beließen es dann aber bei intensiver Präsenz vor Ort. Der Obere Wöhrd und die Badstraße, die wegen Hochwasser-Tourismus gesperrt waren, wurden am Sonntag wieder freigegeben. Einige Neugierige, die sich unerlaubt in gesperrten Arealen aufhielten, musste die Polizei in die Schranken weisen. Insgesamt zeigten sich die Ordnungshüter aber mit der Lage zufrieden.

Im Naabtal, südlich von Kallmünz, blieben am Samstag acht Fahrzeuge im Hochwasser liegen. Vier Fahrer konnten ihre Autos selbst oder mit Traktor-Hilfe wegfahren; die übrigen vier Fahrzeuge werden erst geborgen, wenn das Wasser abgezogen ist. Die Feuerwehr holte die Insassen aus den Autos. Kreisbrandrat Waldemar Knott warnte, gesperrte Straßen zu befahren. Die Bergung binde unnötig Einsatzkräfte, betonte er. Einigen Hochwassertouristen waren die Hinweise egal. Am Sonntagmittag musste die Feuerwehr die Straßensperren in und um Kallmünz bemannt, weil sich etliche Autofahrer auf Wasserstrecken wagten und ihre Fahrzeuge liegenblieben. Der Markt Kallmünz verzichtet bereits seit 2003 auf den Aufbau von Hochwasserstegen, auch um Hochwasser-Tourismus einzudämmen.



**Die Regensburger zog es am Wochenende in Massen an die Donau. Die Menschen wollten sich ein authentisches Bild von der Hochwasser-Lage verschaffen. Die meisten Spaziergänger, wie diese abgebildete Gruppe, verhielten sich vernünftig. In einigen Fällen kam es aber zu Behinderungen durch Hochwasser-Tourismus.** Foto: Daniel Steffen

## WARNUNGEN AN HOCHWASSER-TOURISTEN

► **Autos:** Wer seinen Wagen auf überflutete Straßen lenkt, bringt sich in Gefahr und beansprucht unnötig die Rettungsdienste, die Fahrzeuge aus dem Wasser ziehen bzw. Insassen bergen müssen. Außerdem schadet die Spritztour auf

Wasserrouten dem Auto: Dringt Wasser in den Motorraum, droht erheblicher Schaden. Die Betriebstemperatur eines Katalysators liegt bei rund 700 Grad Celsius. Plötzliche Abkühlung kann zum Zerspringen des Keramikkopfes führen.

► **Fußgänger:** Der Krisenstab der Stadt appellierte an die Bürger, Abstand zu den Schutzelementen zu halten, um sich nicht selbst in Gefahr zu bringen und die Stabilität der Alu-Wände nicht zu gefährden.